



VON DETLEF BRANDENBURG,
CHEFREDAKTEUR
DIE DEUTSCHE BÜHNE

Nostalgie ist selten ein guter Ratgeber. Denn erstens waren die guten alten Zeiten meist weder wirklich so gut noch so wirklich alt – alt ist man selber, wenn man sie für so gut hält. Und zweitens hat es der Zukunft selten gutgetan, wenn man der Vergangenheit nachtrauert. Einerseits. Andererseits fährt man mit blinder Fortschrittsgläubigkeit auch nicht gut in die Zukunft. Denn manches, was uns als Fortschritt angepriesen wird, erweist sich im Nachhinein als erster Schritt in die Katastrophe. Klimaforscher kennen dafür ein ziemlich globales Beispiel.

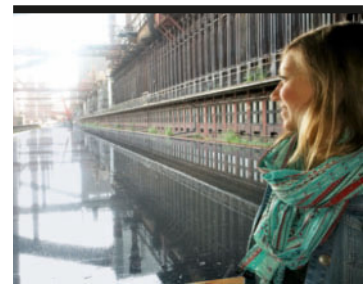
Ich werde also meinen schönen Erinnerungen an meine ersten Berufsjahre als Provinzredakteur keine Träne nachweinen. Und nein: Ich wünsche sie mir auch nicht zurück. Aber schön waren sie trotzdem. Und gut waren sie auch. Gut für mein berufliches Ethos und, man glaubt es kaum: gut für meine Horizonterweiterung! Denn auch in der Metropole kann die Blickweite gefährlich schrumpfen. Man denke nur an die so selbstvergnügt

Von Ansbach in die Welt

um sich selbst rotierende Berliner Kulturszene. Ich habe in Ansbach und Kiel gelernt, die Menschen, die dort Kultur machen oder schätzen, zu respektieren und zu mögen. Sie waren mit Herzblut und großem Engagement am Werk, obwohl ihnen wenig geschenkt wurde und nichts vor die Füße fiel und obwohl dort keineswegs immer nur Glanzvolles zu bestaunen und wenig Ruhm zu ernten war.

Gerade in der Provinz habe ich erfahren, wie sehr soziales Leben verarmt, wenn die lokale Kultur als intellektueller Bezug- und sozialer Treffpunkt verkümmert, und wie sehr diese Kultur auf eine partnerschaftliche Öffentlichkeit angewiesen ist, die ihr Resonanz und Anerkennung verschafft. Partnerschaft bedeutet nicht Klängelei. Aber das Bewusstsein, dass der einen ohne die andere nicht zu helfen ist – der Kultur nicht ohne seriöse Öffentlichkeit und der Öffentlichkeit nicht ohne seriöse Kultur –, dieses Bewusstsein hat meiner professionellen Eitelkeit (hoffentlich!) entgegengewirkt. Das habe ich von Ansbach mit in die Welt genommen. Auch deshalb ist mir der Schwerpunkt Kritik in der Provinz jenseits aller Nostalgie ein Herzensanliegen.

Detlef Baur



ICH HABE GETROFFEN ...

...Luisa in der Unterwelt. Sie studiert Musiktheaterwissenschaft in Bayreuth und war als Praktikantin bei uns, zum Abschluss habe ich sie zum Ruhrtriennale-„Orfeo“ in der Kokerei auf der Zeche Zollverein eingeladen. Wir fanden's zwar beide eher fad. Aber der anschließende Austausch über die Inszenierung hat uns Spaß gemacht!



UNSER TITELBILD ...

...zeigt den Schauspieler Udo Samel, den unser Fotograf Tobias Kruse im schummerig-schönen Art-déco-Ambiente des Berliner Renaissance-Theaters vor die Linse genommen hat. Auf Seite 44 spricht Udo Samel über sein Verhältnis zur Theaterkritik.

Fotos (v. o. n. u.): Detlef Brandenburg, Detlef Baur

Kritiken und vieles mehr auf
unserer Website:
www.die-deutsche-buehne.de

